

schrift 1853, S. 24 und 363 ff.) hat man allgemein 1176—1181 als dieses *quinquennium*, in dem die Al. gedichtet wurde, angesehen, denn sie ist dem Erzbischof Wilhelm von Rheims gewidmet, der erst 1176 den erzbischöflichen Stuhl bestieg, und ausserdem finden sich am Schluss des V. Buches Anspielungen auf die erzwungenen Judenbekehrungen unter Philipp August (1180). Aber wenn die Al. 1181 beendet ist, so muss dieser Abschnitt des V. Buches, der sich auf Ereignisse des Jahres 1180 bezieht, dort, wo er jetzt steht, nothwendig ein späterer Zusatz sein, da man nicht annehmen kann, dass der Dichter von 1176—1180 die ersten fünf, im letzten Jahre die übrigen fünf Bücher gedichtet hat. Als späterer Zusatz erweist sich der Abschnitt auch im Zusammenhang des Gedichtes und er beweist darum nicht mehr, als dass das Werk nicht vor 1180 veröffentlicht wurde. Nichts ist wahrscheinlicher, als dass der Dichter in der ‚langen‘ Zeit, in der er das fertige Gedicht zurückhielt,<sup>1</sup> Manches noch besserte, ausfeilte, änderte und zusetzte, und so kann auch die Widmung an den Erzbischof, sammt dem Akrostichon Guillermus durch die je ersten Buchstaben der zehn Bücher, ja die Büchereintheilung selbst bei einer Schlussredaction des Gedichtes hinzugekommen sein. Der Schluss der Vorrede zeigt wenigstens so viel sicher, dass kurz vor der Edition eine Eintheilung vorgenommen wurde: *Nunc autem quod instat agamus et, ut facilius quod quaesierit quis invenire possit, totum opus per capitula distinguamus*. Freilich ist mir nicht ganz deutlich, was für eine Eintheilung damit gemeint ist. Zur bequemen Uebersicht des Stoffes dienen die je zehnzeiligen *argumenta* vor jedem der zehn Bücher: sind diese erst da zuletzt gedichtet worden und hat mit der Einschlebung dieser *capitula* (*per capitula*) etwa das Ganze eine neue, endgiltige Eintheilung in zehn Bücher erhalten?

Es ist das doch mindestens möglich und dann kann die Al. schon vor 1176 begonnen sein, ja kann vor 1176 schon fast fertig gewesen sein. Und dazu führen andere Erwägungen. Die zehn Gedichte des Gu. (herausgegeben von W. Müldener,

<sup>1</sup> Er spricht sogar davon, er habe es vernichten wollen, wobei er aber auf das Vorbild Vergils ausdrücklich hinweist.